



EDITORIAL



Foto: SPD Niedersachsen

**LIEBE GENOSSINNEN,
LIEBE GENOSSEN,**

wahrscheinlich geht es vielen von Euch wie mir - gut, dass jetzt endlich der Frühling kommt. Abgesehen vom trüben Wetter hatten wir eine unangenehme Zeit in den letzten zwei Monaten: Erst mussten wir die Delta-Welle überwinden und dann auch noch die Omikron-Welle. Beides ist uns in Niedersachsen recht gut gelungen und ich möchte mich bei allen herzlich bedanken, die sich an die Regeln gehalten haben. Ihnen ist es zu verdanken, dass wir in den nächsten Wochen weitgehend zur Normalität zurückkehren können. Genießt es, aber bleibt bitte trotzdem vorsichtig, denn die Pandemie ist noch nicht vorbei.

Euer

Stephan Weil
Landesvorsitzender

»ICH KÄMPFE FÜR EINE STARKE SPD«

INTERVIEW mit Hanna Naber, Generalsekretärin der SPD Niedersachsen.

Von Oliver Weiß

vorwärts: Am 9. Oktober 2022 ist es soweit – dann findet die Landtagswahl in Niedersachsen statt. Lass uns, bevor wir auf die kommenden Monate blicken, auf die vergangenen vier Jahre schauen. Wie fällt Deine Bilanz aus?

Hanna Naber: Kompromissreich, aber erfolgreich – so würde ich die Regierungsarbeit mit der CDU beschreiben. Wir als niedersächsische SPD konnten beispielsweise die Abschaffung der Kita-Gebühren durchsetzen, das war wirklich eine Herzensangelegenheit für uns. Mit dem Reformationstag als zusätzlichen Feiertag haben wir ein zweites Versprechen eingelöst und so Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein Stück entlastet. Dass wir so viele Lehr- und Polizeikräfte einstellen konnten wie nie zuvor, hat die Situation an den Schulen verbessert und die Sicherheit im Land erhöht. Gleichwohl gibt es viele Themen, bei denen die Differenzen mit der CDU groß sind und die wir deutlich leichter mit einer anderen Koalitionspartnerin bearbeiten können und wollen. Ich denke da zum Beispiel an eine Landeswohnungsbaugesellschaft. Dass die aktuelle Koalition trotzdem gut zusammengearbeitet hat, verdeutlichen



Foto: SPD Niedersachsen

die letzten zwei Jahre. Die Corona-Pandemie fordert uns nicht nur heraus, sondern sie zeigt auch, wo Handlungsbedarf besteht und gibt das Tempo vor. Mit unserem Kurs sind wir in Niedersachsen bisher gut gefahren. Trotzdem dürfen wir die Folgen der Pandemie nicht aus den Augen verlieren, die – ähnlich wie die des Klimawandels – Menschen unterschiedlich stark betreffen.

vorwärts: Funktioniert die Zusammenarbeit mit der Koalitionspartnerin denn noch oder hat der Wahlkampf schon begonnen?

Naber: Natürlich sind SPD und CDU politische Konkurrenten mit durchaus widerstreitenden Interessen. Allerdings ist es wichtig, die parlamentarische Arbeit und den Wahlkampf voneinander zu trennen. Als SPD halten wir uns daran. Mit dem Niedersächsischen Klimagesetz haben wir auch noch ein großes Projekt vor uns, das uns sehr wichtig ist.

vorwärts: Nun möchten wir einen Blick in die Zukunft werfen: Du gehst davon aus, dass Corona ähnlich wie bei der Bundestagswahl keine große Rolle spielen wird? Welche Schwerpunkte wird die SPD Niedersachsen denn im Wahlkampf setzen?

Naber: Ja, das hoffe ich genauso wie wohl alle Menschen in Niedersachsen. Die Pan-

demie ist ein Ausnahmezustand, der uns vor Herausforderungen stellt, uns aber vor allem zeigt, wo wir zurückliegen. Selbstverständlich setzen wir uns mit der Pandemie und ihren Folgen auseinander. Themen, Fragen und Ideen, die uns am Herzen liegen, verlieren wir dabei allerdings nicht aus den Augen – sie werden eher bestärkt. Zum Beispiel in der Bildung und Gesundheitspolitik. Über konkrete Schwerpunkte herrscht aktuell noch reger Austausch in unserer Partei. Soviel steht aber fest: Wir wollen in eine solidarische, inklusive, klimafreundliche Zukunft für Niedersachsen investieren.

vorwärts: Du hast die Schwerpunkte des SPD-Wahlkampfes angerissen. Das sind Themen, die sich wahrscheinlich besser mit einer anderen Koalitionspartnerin umsetzen lassen, oder?

Naber: Zunächst entscheiden die Wahlberechtigten am 9. Oktober. Meine Wunschkoalition – und sicher auch die der meisten SPD-Mitglieder – ist und bleibt eine rot-grüne Koalition. Die Schnittmengen unserer Parteien sind groß. Und dass wir mit den Grünen in Niedersachsen gut zusammenarbeiten, hat die rot-grüne Landesregierung von 2013 bis 2017 gezeigt. In erster Linie kämpfe ich aber nicht für eine Koalition, sondern für eine starke SPD. ■


**KAMPA-
NEWS**
**JETZT BEIM
KAMPA-NEWSLETTER
ANMELDEN!**

Anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl hauchen wir unserem KAMPA-Newsletter wieder neues Leben ein: Hierüber erhältst Du ab sofort die wichtigsten Informationen rund um den Wahlkampf – also melde Dich an unter <http://eepurl.com/gVjFgT>! Du kennst SPD-Mitglieder, die sich für unseren KAMPA-Newsletter interessieren könnten? Dann leite ihnen den Link, mit dem Hinweis zur Anmeldung, gerne weiter. Vielen Dank!



Foto: © Jonathan Fajengut

Tiemo Wölken ist Mitglied des Europäischen Parlaments.

»ICH WILL ALS SPRECHER DES UMWELT-AUSSCHUSSES IMPULSE SETZEN«

Von Tiemo Wölken

Kaum zu glauben, aber die Hälfte der fünfjährigen Legislaturperiode im Europäischen Parlament ist schon wieder vorbei. Zur Halbzeit werden alle Positionen im Europäischen Parlament neu besetzt. Die sozialdemokratische Fraktion hat Tiemo Wölken als Sprecher der S&D-Fraktion im Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI) gewählt. Der ENVI-Ausschuss ist der größte Ausschuss des Europäischen Parlamentes und setzt wichtige Impulse im Kampf gegen den Klimawandel. »Beim großen Ziel der Klimaneutralität dürfen wir keinen Menschen zurücklassen. Mir ist es

daher ein Anliegen, die Transformation gerecht zu gestalten«, erklärt Wölken. Derzeit laufen die Verhandlungen zur Umsetzung des neuen EU-Klimagesetzes auf Hochtouren. Zwei dieser Gesetzgebungen werden von Wölken besonders eng begleitet:

Erstens die Verordnung über die Nutzung erneuerbarer Kraftstoffe im Seeverkehr. Die Treibhausgas-Emissionen im Seeverkehr müssen verringert werden. Nachhaltige, vor allem Wasserstoffbasierte Kraftstoffe, können dafür eine wichtige Maßnahme sein. Hier einen Technologievorsprung zu erlangen kann dem Schiffbau in Niedersach-

sen und gesamt Europa zu neuem Schwung verhelfen und auch über die Produktion der Kraftstoffe neue Wertschöpfung bringen.

Außerdem arbeitet der Umweltpolitiker an der Richtlinie zur Förderung Erneuerbarer Energien, die insbesondere die Ziele für einen Erneuerbaren-Ausbau bis 2030 festlegt. »Ich bin der Meinung, dass wir diese vor allem über Solar- und Windausbau erreichen und sehr ehrgeizig ansetzen müssen. Daneben brauchen wir strenge Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse und Biokraftstoffe, um ungewünschte Nebeneffekte wie Entwaldung zu vermeiden«, so Wölken. ■

DER NDR – UNSER SENDER IM NORDEN UND FÜR DEN NORDEN

ANMERKUNGEN nach zehn Jahren Mitgliedschaft im Rundfunkrat.

Von Wolfgang Jüttner

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist eine der wichtigsten Hinterlassenschaften der Alliierten zur Stabilisierung eines demokratischen Deutschlands. Trotz aller Kritik und Unzulänglichkeiten: das gilt heute mehr denn je.

Die Medienlandschaft hat sich im Vergleich zur Gründerzeit dramatisch verändert: die technischen Restriktionen hinsichtlich der Bereitstellung von medialen Angeboten sind vollständig entfallen; die Öffnung von Rundfunk und Fernsehen für Private beendeten das öffentlich-rechtliche Monopol; jeder ist heute praktisch sein eigener Programmredakteur durch die Bereitstellung von Streaming-Diensten und Mediatheken; das Fernsehen ist aus dem Alltag der jüngeren und inzwischen mittleren Altersgruppen praktisch verschwunden.

Geblichen ist der Auftrag: Programm für alle Teile der Gesellschaft zu produzieren, politisch unabhängig und, basierend auf Gesetzen, Staatsverträgen und Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts, durch die Zivilgesellschaft kontrolliert und durch Gebühren finanziert.

So auch beim NDR, der Vier-Länder-Anstalt im Norden. 58 Vertreterinnen und Vertreter aus allen Teilen der Zivilgesellschaft, auf 5 Jahre gewählt, entscheiden als Rundfunkrat neben einem 12-köpfigen Verwaltungsrat über Wohl und Wehe beim Sender im Norden. Er entscheidet über den Wirtschaftsplan (rund eine Mil-



Foto: Jörn Rökete

Wolfgang Jüttner, Ehrenvorsitzender des SPD-Bezirks Hannover.

liarde Euro im Jahr), wählt und berät den Intendanten, entscheidet über Programmaufträge bei mehr als 2,5 Mio. Euro, überwacht die Einhaltung der Anforderungen aus dem Staatsvertrag und entscheidet über Programmbeschwerden.

Als Mitglied im Rundfunkrat, von der niedersächsischen SPD entsandt, habe ich mich von folgenden Eckpunkten leiten lassen:

1. Die öffentlich-rechtlichen Medien bleiben einer der Eckpfeiler einer lebendigen Demokratie. Aufgrund der Tatsache, dass demokratiekritische Positionen auf dem Vormarsch sind, wächst ihre Bedeutung. Sie zukunftsfest zu machen ist eine zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe.

2. Das Bundesverfassungsgericht hat 2014 die richtigen Maßstäbe gesetzt: der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss staatsfern organisiert werden, die Kontrolle obliegt der Zivilgesellschaft. Die daraus resultierenden Gremien müssen diese Kontrolle effektiv wahrnehmen können.

3. Die Finanzierung erfolgt aus Beiträgen. Durch ein bedarfsgerechtes Budget ist der Programmauftrag in eigener Regie zu erstellen. Bewährte Kontrollmechanismen (KEF, Landesrechnungshöfe) gewährleisten angemessenes wirtschaftliches Gebaren.

4. Der Auftrag: qualitativ wertvolle Inhalte für alle Teile der Gesellschaft, auch für die, die dem Fernsehapparat Adieu gesagt haben. Über die jeweiligen Übertragungswege (linear, digital, Plattformen Dritter) entscheidet der Sender in eigener Verantwortung.

5. Öffentlich-rechtliche Formate erkennt man an journalistischer Sorgfalt, an Respekt statt Voyeurismus, an Antirassismus...Dieses Selbstverständnis ist gut für Information wie auch für Bildung, Beratung, Unterhaltung, Kultur und Sport.

Mein Fazit nach 10 Jahren: der NDR ist ein leistungsfähiges Unternehmen, grundsolide, bodenständig und gleichzeitig offen für Neues, für eine zukünftige Medienwelt gut positioniert. ■

TERMINE

INTERAKTIVE PODIUMSDISKUSSION ZUM WELTFRAUENTAG

THEMA: Vorurteil vs. Vorbild – Welche Frauen uns inspirieren und wie wir selbst zur Mutmacherin werden
#empowHER

5. MÄRZ | 10.00–11.30 UHR
ONLINE-VERANSTALTUNG

ANMELDUNG

per E-Mail: nds.orga@spd.de

per Link: www.spdnds.de/vorurteil-vs-vorbild/

Impressum

Herausgeber: SPD Niedersachsen
V.i.S.d.P.: Axel Rienhoff
Redaktion: Indra Bruse
Anschrift: Odeonstraße 15/16,
30159 Hannover
E-Mail: vorwaerts@spdnds.de
Layout & Satz: Anette Gilke